

Weltmusikalischer Reiseführer

Seit zehn Jahren betreiben der britische Produzent Phil Stanton und seine Frau Sandra Alayón-Stanton das Label „World Music Network“, seit 15 Jahren die Schwesterfirma „Riverboat Records“. Wer mehr über Musik aus allen Teilen der Welt erfahren will, kommt an ihrer „Rough Guide“-Serie kaum vorbei.

Rough Guide? Lesenden Musikfreunden ist der Name als Titel einer Serie von dickleibigen Nachschlagewerken über unterschiedliche Genres (Jazz, Rock, Oper, kubanische Musik u. a.) ein Begriff, doch auch diese Serie hat ihren Ursprung in einer englischen Reihe von Reise- und Sprachführern, die mittlerweile auf über 250 Bände angewachsen ist – von A wie Alaska bis Z wie Zimbabwe. Von den Führern durch die Welt zur Einführung in die Musik der Welt war es nur ein kleiner, nahe liegender Schritt. Einen „Rough Guide to Classical Music on CD“ hatte der Londoner Verlag „The Rough Guides“ bereits herausgebracht, als er 1994 mit „World Music – The Rough Guide“ auf den Markt kam, einem 700-seitigen Wälzer, der bald als „Bibel der Weltmusik“ galt. Die Neuauflage (1999/2000) umfasst bereits zwei Bände von je 720 Seiten. Geografisch geordnet, erscheint der Planet hier als ein Flickenteppich aus Musikstilen wie Aboriginal, Americana, Bhangra, Cajun, Calypso, Celtic bis hin zu Zydeco.

Die Erstausgabe des Nachschlagewerks wurde von der Midprice-CD „The Rough Guide to World Music“ flankiert, die Hörbeispiele enthielt, welche die Stantons und ihre Firma „World Music Network“ zusammengestellt hatten. Die Kooperation zwischen beiden Seiten dauert bis heute an. Das unakademische, jedoch nie oberflächliche Konzept der „Rough Guide“-Bücher, lässt Phil Stanton zum zehnjährigen Jubiläum verlauten, habe von Anfang seiner Vorstellung davon entsprochen, wie repräsentative Musik-Compilations aussehen sollten. Über 130 „Music Rough Guides“ geben ihm Recht: Die Serie sucht weithin ihresgleichen.

meist unabhängiger Firmen in ein Thema ein, sei es die Musik eines Landes oder einer Region, eine Stilrichtung oder ein einzelner Künstler. Dem Hörer bietet dies Gelegenheit, schrittweise immer weiter in ein Thema seines Interesses einzutauchen. Knappe, informative Begleittexte helfen, Kenntnisse zu vertiefen; ausführliche Nachweise der Beispiele führen zu den Originalalben der vertretenen Künstler.

Zum ersten Kennenlernen empfehlen sich die Überblicks-Sampler „World Music Vol 1: Africa, Europe and the Middle East“ sowie „World Music Vol 2: Latin & North America, Caribbean, India, Asia and Pacific“, die der Themenverteilung der beiden gleichnamigen Bände des Nachschlagewerks (Neuaufgabe) folgen. Anlässlich des Jubiläums erschien überdies eine Art „Best of“ der ersten zehn Jahre unter dem Titel „Out of This World“ mit je einem Beispiel aus jedem Jahr, in umgekehrter Chronologie bis zurück nach 1994.

Dermaßen eingestimmt, lässt einen vielleicht ein Tango von Roberto „Polaco“ Goyeneche auf die argentinische Musik neugierig werden. Was diese neben urbanem Tango und Milonga auch an ländlichen Stilen zu bieten hat, nämlich Chacarera und Chamamé, kann man dann auf „The Music of Argentina“ hören. Wem freilich nach mehr Tango der Sinn steht, der greift eher zum „Tango“, der den Bogen vom legendären Carlos Gardél bis zum modernen Astor Piazzolla schlägt, und lernt auf „Tango Nuevo“ weitere Vertreter der Tango-Erneuerung neben Piazzolla kennen.

Oder folgen wir zwei sehr speziellen Varianten indischer Musik! Dass „India“ als Ganzes und der große Ravi Shankar als Per-



trätirt, die in ihrem Land zu den zwar seltenst in Erscheinung getretenen, aber meistverehrten Superstars gehörten. Und wer im Westen weiß schon, dass nicht eine unserer Popgrößen lange den Guinness-Rekord für die weltweit meisten Tonaufnahmen hielt, sondern die 1928 geborene Sangesdiva Lata Mangeshkar? Aber zu Unrecht, denn eigentlich gebührte der Rekord ihrer Schwester, Asha Bhosle.

Derlei lernt man mit den „Music Rough Guides“, und doch bleiben diese nicht bloß im Anekdotischen verhaftet. Ein schönes Beispiel hierfür ist „Bhangra“, eine „enhanced“ CD, die als Datei das entsprechende Buchkapitel über diesen höchst angesagten Mix aus indischer Musik und Londoner DJ-Culture enthält. In Fällen wie diesem spielt die Serie ihr größtes Plus zum Vorteil des Benutzers aus: die enge mediale Verknüpfung von fundiertem Nachschlagewerk und CD.

Berthold Klostermann

Große Aufmerksamkeit widmet die Serie auch dem indischen „Bollywood“

Verbindendes Element der Reihe ist das Compilation-Prinzip; Neuproduktionen bleiben dem Schwesterlabel Riverboat vorbehalten, wo etwa die aktuellen Alben des westafrikanischen Stars Mory Kanté und des amerikanischen Cellisten David Darling mit einem taiwanischen Chor erschienen. Die „Music Rough Guides“ dagegen führen anhand von Lizenzaufnahmen anderer, zü-

sönlichkeit mit Compilations vertreten sind, versteht sich so gut wie von selbst. Verblüffend große Aufmerksamkeit widmet die Serie aber der Musik und den Songs aus der indischen Filmindustrie, kurz „Bollywood“ genannt. Klar, dem Genre ist ein gleichnamiger „Rough Guide“ gewidmet, doch mit Asha Bhosle, Lata Mangeshkar und Mohd. Rafi sind allein Künstler por-

Mory Kanté, Sabou; CD 1032
David Darling & The Wulu Bunun, Mudanin Kata; CD 1034
Beide CDs bei Riverboat/Edel
World Music Vol 1: Africa, Europe and the Middle East; CD 1032
World Music Vol 2: Latin & North America, Caribbean, India, Asia and Pacific; CD 1044
Out of This World; CD 903
 The Rough Guide to ...
The Music of Argentina; CD 1119
Tango; CD 1030
Tango Nuevo; CD 1140
India; CD 1091
Bollywood; CD 1074
Asha Bhosle; CD 1131
Lata Mangeshkar; CD 1132
Mohd. Rafi; CD 1133
Bhangra; CD 1054
Alle CDs bei World Music Network/Edel

Von Rang und Namen

Mit sieben Alben startet Fantasy eine „Best of ...“-Serie mit den wichtigsten Künstlern jener Modern-Jazz-Labels, die von der kalifornischen Firma aufgekauft wurden. Es beginnt mit Prestige und Riverside, mit Miles Davis, Red Garland, Sonny Rollins, Coleman Hawkins, Wes Montgomery, Thelonious Monk und Milt Jackson. Alle Aufnahmen wurden remastered, die Liner-Notes stammen von Autoren, unter denen Publizist Ira Gitler und Riverside-Producer Orrin Keepnews die prominentesten sind. Nur eine von vielen Fantasy-Aktionen, den Backkatalog zu verwerten, doch Einsteiger sind mit der Serie bestens bedient.

Dass der Pianist Red Garland, als Begleiter von Miles Davis und John Coltrane ein Begriff, gleichberechtigt neben den ganz Großen steht, kann nur auf den ersten Blick überraschen. Er verdankt dies zwei Aufnahme-Sessions von November und Dezember 1957 mit einem Quintett, in dem Donald Byrd und John Coltrane die Frontline bildeten. Für vier LPs („All Morning Long“, „Soul Junction“, „Dig It“, „High Pressure“) reichte das Material der Studioterminen; jetzt stellt es drei Viertel der Anthologie und wird ergänzt um zwei Nummern von 1961 mit einem anderen Quintett (u. a. mit Oliver Nelson, ts). Die Stücke von 1957 sind recht konventionell: Bop, Blues, Ballade, durchweg lang ausgespielt, dies aber so packend, dass sie als Glanzlichter des Hard Bop gelten. Unter den famosen Combos, die Garland während seiner Laufbahn leitete, war dieses Quintett wohl die beste.

Garland und Coltrane waren zu jener Zeit Mitglieder des Miles-Davis-Quintetts und sind auf dessen Anthologie auch zusammen zu hören, wenngleich mit früheren Aufnahmen (1955/56). Natürlich kommt hier auch der andere große Tenorist zu Wort, der vor „Trane“ bei Davis spielte: Sonny Rollins (1954). Allein drei Stücke stammen aus seiner Feder; in zweien spielt er selbst („Doxy“, „Airegin“), beim dritten handelt es sich um die 1956er „Oleo“-Version mit Coltrane.

Dieser arbeitete noch bei zahllosen Sessions als Sideman, hatte mit Drogensucht zu kämpfen und war auf der Suche nach einem eigenen Stil, da galt der jüngere Rollins bereits als neuer Star auf dem Tenor. Gönnerhaft ließ er Coltrane bei einer Session mit der Rhythmusgruppe von Miles Davis einsteigen. Die beiden lieferten sich eine zwölfminütige „tenor battle“, bei der Coltrane dem Leader die Führung streitig zu machen suchte. „Tenor Madness“, so der Titel (1956), bildet den furiosen Abschluss der Rollins-Anthologie, die ansonsten von dem Calypso „St. Thomas“ und Kurt Weills „Moritat“ („Mack the Knife“), den beiden Hits des vier Wochen später eingespielten „Saxophone Colossus“-Albums, gekrönt wird.

Beide Saxophonisten finden sich auch bei Thelonious Monk wieder, mit Beispielen von zwei Platten, die jeweils spektakulär wurden. „Brilliant Corners“ (1956), mit Rollins, ist das Titelstück des ersten River-

side-Albums, auf dem Orrin Keepnews den querdenkerischen Pianisten und Komponisten eigene Stücke spielen ließ. Die Platte wurde eine von Monks wichtigsten überhaupt. Was sich von der uneinheitlichen „Monk's Music“ (1957) nicht sagen lässt, doch sie ist auf der Monk-Anthologie mit jenen beiden Stücken vertreten, auf denen der noch unsichere Coltrane auf Altmeister Coleman Hawkins trifft („Off Minor“, „Well, You Needn't“).

Und schon ist die Brücke zu Hawkins' eigener Anthologie geschlagen. Derlei Querverbindungen durchziehen die ganze Serie. Was zwischen 1955 und 1966 Rang und Namen hatte, ist hier versammelt.

Berthold Klostermann



The Best of ...
Miles Davis; Prestige CD 5701-2
The Red Garland Quintets with John Coltrane; Prestige CD 5702-2
Sonny Rollins; Prestige CD 5703-2
Thelonious Monk; Riverside CD 5706-2
Coleman Hawkins; Prestige CD 5704-2)

Außerdem erhältlich:
Wes Montgomery; Riverside CD 5705-2
Milt Jackson; Riverside CD 5707-2
 Alle bei ZYX

Der beste Einstieg in weltmusikalische Abenteuer!

MUSIC ROUGH GUIDE 10 YEARS



ROUGH GUIDE TO REBÉTIKA

Griechischer „Untergrund“ nach Erlangung der Unabhängigkeit, feat. Yiorgos Katsaros, Glikeria, Marika Papagika, Grigoris Asikis, Roza Eskenazi, Kostas Roukounas, Rita Abatzi, Markos Vamvakaris, Stella Haskil, Yiannis Papaioannou, Marika Ninou, Theodosia Stinga, Agathonas Iakovidis, Nena Venetsanou u.a.

1142RGN



ROUGH GUIDE TO TANGO NUEVO

Die jungen Interpreten nach Piazzolla, feat. Daniel Melingo, Lidia Borda, Patricia Andrade, Omar Mollo, Orquesta El Arranque, Sonia Possetti Quinteto, Julio Pane Trío, Dino Saluzzi, Sandra Luna, Juan Carlos Caceres, Quinteto La Camorra u.a.

1140RGN



MORY KANÉ 'SABOU'

Das neue Album des westafrikanischen Geschichtenerzählers klingt modern und traditionell zugleich. 'Sabou' bedeutet 'Ursache' und sollte die Kunst des 'Griots' auch einer neuen Generation von Hörern zugänglich machen. (San Francisco Chronicle)

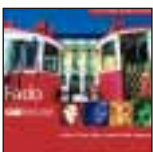
1034TUG



ROUGH GUIDE TO MEDITERRANEAN CAFÉ MUSIC

16 Hits aus der aktuellen Café-Szene, feat. Maurice El Médioni, Barrio Chino, Javier Ruibal, Yasmin Levy, Nawal El Zoghby, Eleftheria Arvanitaki, Grup Yorum, Eda Zari, Andrea Parodi, Lucilla Galeazzi, Jil Jilala u.a.

1143RGN



ROUGH GUIDE TO FADO

Gesänge aus Lissabon und Coimbra, feat. Amália Rodrigues, Artur Paredes, Cristina Branco, João Pedro, Ana Moura, Carlos Zel, Joana Amendoeira u.a.

1117RGN



ROUGH GUIDE TO BRAZIL: BAHIA

Tropicalia, Axé und Samba Reggae, feat. Silvia Torres, Daniela Mercury & Olodum, Timbalada, Gilberto Gil & Marisa Monte, Tom Zé, Carlinhos

Brown u.a. 1135RGN



www.worldmusic.net



Von San Francisco nach Graz

Dieses Debüt ist eigentlich ein Comeback – ein höchst willkommenes zudem. Es verdankt sich dem Umzug der amerikanischen Sängerin Laurie Antonioli aus der San Francisco Bay Area nach Graz, wo sie unlängst eine Professur für Jazz-Gesang antrat, immerhin als Nachfolgerin solch prominenter Vokalistinnen wie Mark Murphy, Sheila Jordan, Andy Bey oder Jay Clayton.

Doch auch Laurie Antonioli ist kein unbeschriebenes Blatt. Zu ihren Mentoren kann sie Mark Murphy, Bobby McFerrin und Joe Henderson zählen; mit den Pianisten George Cables und Joe Bonner machte sie vor knapp zwanzig Jahren ihre ersten Plattenaufnahmen. Dann zog sie sich aus privaten Gründen von der Musikszene zurück und verlegte sich aufs Unterrichten. Was sie nun nach Graz führte – ganz in die Nähe des ehemaligen Jugoslawien, woher die Familie ihres Vaters stammt.

Jugoslawisch-balkanische Musik und die serbokroatische Sprache gehörten zum „Soundtrack“ ihrer frühesten Kindheit in Kalifornien, den Jazz lernte sie durch die Louis-Armstrong-Platten ihrer Großmutter kennen und lieben. Im Highschool- und College-Alter erweiterte sie ihren musikalischen Horizont in Richtung Modern Jazz, Singer/Songwriting, Folk und World Music. In Graz fand sie jetzt die Gelegenheit, all diese Stränge zusammenzubringen.

Denn dort traf sie den serbischen Kontrabassisten Nenad Vasilic, der im vorigen Jahr bereits ein feines, balkanisch geprägtes Jazz-Album herausbrachte („Joe Jack“, Nabel 4693), und machte ihn zum Rückgrat ihrer eigenen Band. Allein drei Stücke des nun vorliegenden Albums stammen aus seiner Feder, darunter der melancholische, tangoartige Opener „Ballad for Djole“, zu dem Laurie Antonioli einen eigenen Text verfasste. Die Band wird komplettiert durch den albanischen Gitarristen Armend Xhaferi, den New Yorker Schlagzeuger John Hollenbeck und den Münchner Saxophonisten Johannes Enders, der sich ja längst als einer der vielseitigsten Jazz-Musiker der deutschen Szene einen Namen gemacht hat. Hier kann er eine weitere Facette seiner Einsatzfähigkeit zeigen.

Eine international besetzte Band mit deutlichem Balkan-Schwerpunkt also. Die Aufnahmen fanden in einem Analogstudio in Slowenien statt, für die Abmischung



konnte Laura Antonioli den Amerikaner Jay Newland, den Grammy-gepriesenen Toningenieur von Norah Jones, gewinnen. Der Aufwand hat sich gelohnt: Das Album atmet geradezu vor warmem, rein akustischem Klang und intimer Atmosphäre. Hier wird die dunkel timbrierte, sinnliche Stimme der Protagonistin aufs Vorteilhafteste in Szene gesetzt.

Die Auswahl der Songs stellte Laurie Antonioli unter ein verbindendes Thema: das Getrenntsein durch Grenzen, Meere und Entfernungen sowie die Sehnsucht nach der Aufhebung solcher Grenzen. In ihrer Band, in der ein Albaner neben einem Serben spielt, ist diese Aufhebung bereits vollzogen. Musikalisch überschreitet die Sängerin Grenzen zwischen Stilrichtungen und Kulturen, Folk- und Jazz-Traditionen, Osteuropa und Amerika.

Im Jazz-Repertoire bedient sie sich bei Joe Henderson, dessen „Black Narcissus“ sie mit einem serbokroatischen Text („Crni Narcis“) versieht, oder sie improvisiert in einer Art Scat-Gesang über den puren Groove von Keith Jarretts „The Cure“. Das folksongähnliche „Where Flamingos Fly“ verknüpft sie mit dem Traditional „Black Is the Color“ zu einem amerikanischen Folkjazz-Medley, während Vasilic Stücke von Balkan-Melodien leben. So organisch und originell wie bei Laurie Antonioli, die sich mit zwei Beispielen überdies als talentierte Komponistin ausweist, gerät die Verbindung all dieser Elemente nur selten. Wer die Sängerin live erleben will, hat dazu übrigens am 30. Oktober in Münchens Unterfahrt und am 7. November in Wiens Birdland Gelegenheit.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Laurie Antonioli, Foreign Affairs; Laurie Antonioli (p), Johannes Enders (ts, ss), Armend Xhaferi (g), Nenad Vasilic (b), John Hollenbeck (dr) (2003)
Nabel/Sunny Moon CD 4700 (45')



Viele Gesichter

Dem Nicht-Fan erscheint der Gipsy-Swing, in dem Django Reinhardt nach wie vor gottgleichen Status genießt, oft als äußerst begrenzter Stil: ein Muss für jedes Traditional-Festival, ein Vergnügen für Freunde durchgeschrammelter Rhythmen und rasanter Gitarrenläufe, aber wer eine Up-tempo-Nummer, eine Ballade und einen Walzer gehört habe, kenne die Musik. Unter Reinhardts Nachfolgern gehört Biréli Lagrène, der schon als 15-jähriger eigenes Profil erkennen ließ, zu jenen, die immer wieder ausgetretene Pfade verlassen. Nach Begegnungen mit Gitarrenhelden wie John McLaughlin, Al Di Meola oder Paco de Lucia und Rockjazz-Erfahrungen mit Jaco Pastorius wandte er sich wieder der Tradition zu. Sein aus Sinti-Musikern rekrutiertes Gipsy Project ist dem Quintette du Hot Club de France nachempfunden, wurde auf bisherigen Alben aber jeweils um Gäste erweitert.

Diesmal verzichtet Lagrène auf Geige und zweite Rhythmusgitarre und zieht einen Saxophonisten hinzu. Schon Django arbeitete verschiedentlich mit Saxophonisten, doch wenn Franck Wolf außer dem Tenor auch Sopran und Bariton bedient, erzielt er Klänge, die im Gipsy-Swing durchaus nicht alltäglich sind. Für sein Programm greift Lagrène ins Django-Repertoire, inklusive der Balladen „Clair de lune“ und – immer wieder schön – „Nuages“, die Wolf auf Bariton bzw. Sopran interpretiert.

Hinzu kommen zwei amerikanische Standards, das Titelstück ist ein Bebop-Klassiker, und wie Lagrène selbst bringen auch seine Musiker Selbstgeschriebenes mit. Hier ein Trio ohne Sax (Reinhardts „Hungaria“), da ein Solo für Gitarren („Jadis“) tragen weiter dazu bei, dass der Gipsy-Swing hier mehr Gesichter zeigt, als ihm bisweilen zugeschrieben werden. Lagrènes Meisterschaft auf der Gitarre steht eh außer Zweifel.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Biréli Lagrène Gipsy Project, Move; Biréli Lagrène (g), Hono Winterstein (g), Franck Wolf (ss, ts, bs), Diego Imbert (b) (2004)
Dreyfus/Soulfood CD 36668-2 (54')



Romantik als Stimmung

Der beispiellose Erfolg, der den amerikanischen Pianisten Brad Mehldau binnen zehn Jahren in die höchsten Regionen der internationalen Jazz-Szene aufsteigen ließ, vollzog sich weithin im Rahmen seines Trios. Aufgrund ihres telepathischen Interplays wurde die Gruppe mit den Trios eines Bill Evans oder Keith Jarrett verglichen – was Mehldau zu Recht von sich wies. Auf dem Soloalbum „Elegiac Cycle“ (1999) zeigte er sich vielmehr als klassisch-romantisch inspirierter Pianist. Jetzt legt er den ersten Live-Mitschnitt eines Solokonzerts vor, und spätestens hier werden Vergleiche müßig. Auswahl des Materials, Interpretation und künstlerische Grundhaltung sind unverwechselbar Mehldau. „Live in Tokyo“ manifestiert zudem einen weiteren Achtungserfolg in seiner Karriere: Nach dem Wechsel zum New Yorker Edellabel Nonesuch findet er sich bei Künstlern wie Dawn Upshaw, Steve Reich oder Bill Frisell in der feinsten Gesellschaft wieder, die die Szene zu bieten hat.

Das Programm ist typisch für Mehldau. Schon öfter stellte der Pianist den Standards aus dem Great American Songbook aktuellere Popsongs zur Seite, vorzugsweise aus dem depressiv-morbid gestimmten Repertoire der Briten Nick Drake und Radiohead. Jetzt platziert er deren Songs an exponierter Stelle: Nick Drakes „Things Behind the Sun“ und „River Man“ bilden den Rahmen, eine 20-minütige Improvisation über Radioheads „Paranoid Android“ den Höhepunkt des Konzerts. Daneben stehen Klassiker von Cole Porter, Gershwin und Monk. Doch ob Mehldau Rockgrooves und Gitarrenriffs auf die Tasten überträgt und harmonisch reich ausdeutet, ob er spontan gefundenen Seitenwegen folgt, eine zarte Ballade ganz pur erklingen lässt oder Monk als Boogie spielt – der größere Teil des Konzerts ist von einer Melancholie und introvertierten Stimmung durchweht, die gefangen nehmen kann.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Brad Mehldau, Live in Tokyo; Brad Mehldau (p) (2003)
Nonesuch/Warner CD 07559 79853-2 (70')



Pulsierende Kammermusik

Das Magnetic North Orchestra des norwegischen Komponisten und Pianisten Jon Balke begann 1992 als ungewöhnlich besetztes „large ensemble“ aus Jazzsextett, Streichquartett und zwei Perkussionisten. Schon bald reduzierte Balke es aufs tourneefreundlichere Oktettformat, wobei es ihm gelang, die Vielfalt an Klangfarben des Originalorchesters zu bewahren. Personell fast komplett runderneuert, tritt es auf dem neuen Album mit einem singenden Trompeter, einem Holzbläser, einem Streichtrio, zwei Perkussionisten sowie dem Leader an Klavier und Keyboards an. Die Streicher – davon einer an der celloartigen Bassvioline – sind ausgewiesene Barockmusiker und spielen in barocker Stimmung, einen Halbton tiefer. Von den Perkussionisten kommt der eine aus Folk und World Music, der andere von der freien Improvisation. Balke seinerseits arbeitete mit einer Afro-Jazzband, bevor er in den 1980ern die Gruppe Masquero, eine Keimzelle der heutigen skandinavischen Szene, mitbegründete.

Mit dem Magnetic North Orchestra strebt er eine „pulsierende Kammermusik“ aus Jazz, zeitgenössischer Komposition und nicht-westlichen, insbesondere afrikanischen Elementen an, vermeidet aber jede World-Jazz-Fusion. In 14 kompakten Stücken schafft er vielmehr eine innere Spannung aus Farben und Flächen, rhythmischen Texturen und Grooves, die sich vielleicht von nichtwestlicher Musik herleitet, davon jedoch zugleich abstrahiert. Und wie im Jazz kommt hier nicht nur die Improvisation zu ihrem Recht, sondern es gibt auch markante Stimmen, etwa Per Jørgensens „vokale“ Trompete und seinen folk-inspirierten Gesang.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Jon Balke & Magnetic North Orchestra, Diverted Travels; Per Jørgensen (tp, voc), Frederik Lundin (b-fl, saxes), Bjarte Eike, Peter Spissky (v), Thomas Pitt (b-v), Jon Balke (p, kb), Ingar Zach (perc) u. a. (2003)
ECM/Universal CD 981 8791 (51')



Gutes Trio

Seit mehr als 30 Jahren gehört der Schweizer Pianist

Joe Haider zu den Großen der europäischen Jazz-Szene. Eigentlich kennt man ihn mehr als Orchester-Chef und unermüdlichen Musik-Erzieher, doch auf dieser CD zeigt er, welches Format er auch als Pianist ausfüllt. Mit seinen jungen Kollegen, dem Bassisten Giorgos Antoniou und dem Schlagzeuger Daniel Aebi, schreibt er die Geschichte des Klaviertrios gewiss nicht neu und will das wohl auch nicht – er spielt ein nicht gerade atemberaubendes Repertoire –, doch er swingt wie einst Red Garland, ist abwechslungsreich und unterhaltsam. Das ist einiges wert. Wer mal wieder ein gutes Klaviertrio hören will, sollte hier zugreifen. S.R.

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Joe Haider Trio, A Sunday in Switzerland; Joe Haider (p), Daniel Aebi (b), Giorgos Antoniou (dr) (2004)
JHM/Sunny Moon CD 3633 (57')



Entwaffnen-e Einfalt

„Gonzales“ – dies ist nur eines von mehreren Pseudonymen, unter denen der jazzstudierte kanadische Pianist Jason Beck das in der heutigen Popszene so beliebte Spiel mit verschiedenen musikalischen Identitäten treibt. Nach längerem Aufenthalt in Berlin lebt er derzeit in Paris; nach Umtrieben in Rock und Underground, Synthie-Pop und verspieltem HipHop wurde er von Charles Aznavour gefeuert und macht jetzt in Solopiano. Der Titel „One Note at a Time“ dient ihm wohl als Motto, denn in der Tat spielt er mit entwaffnender Schlichtheit kaum je mehr als einen Ton gleichzeitig und verbindet so in lauter eigenen Stücken die Ökonomie eines Erik Satie mit der musikalischen Einfalt eines Richard Claydeman. Bei Konzerten soll er auch mit optischen Performance-Effekten arbeiten. Wenn's denn was nützt ... klm

Musik ★★
Klang ★★★★★

Gonzales, Solo Piano; Gonzales (p) (2004)
Emarcy/Universal CD 6024 9820795 (41')



Ohne Erinnerung

Wer die eleganten, virtuellen Klangkünstler liebt, die raffinierten Zauberer unter den Gitarristen, der sollte diese CD nicht kaufen. Wer Musik hören will, dagegen unbedingt! Sonny Sharrock ist vielleicht der unkonventionellste unter den Gitarrenfreaks – für Noel Akchote ist er schlicht ein Gott.

Anfang der 1980er Jahre begegnete Akchote zunächst einem Cover von Sharrock. Das Erstaunliche: In seinen Händen schien die Gitarre ein bloßes Werkzeug. Ein Stück Holz mit Drähten drüber. Ein Mittel zum Zweck. Im Mittelpunkt stand die Musik. Nicht einmal Hendrix hatte die Gitarre so gehalten. Mitte der 1980er Jahre hörte Akchote Sharrock dann in Paris, sammelte nach dem Konzert die zerborstenen Picks auf, die Sharrock massenhaft verbrauchte, trug sie fortan in der Tasche mit herum. Das hat etwas Fetischhaftes.

Jetzt hat Akchote Sharrocks Musik eingespielt. In einer ganzen Reihe von Sitzungen. Über ein ganzes Jahr verteilt. Er begibt sich dabei auf eine Spur, die er auslöschen will. Sharrock betrachtet er vornehmlich als Komponisten. Keine eklektizistische Verklärung ist das Ziel, sondern eine kompromisslose, erinnerungslose Haltung.

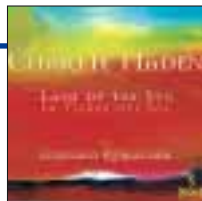
Akustisch und elektrisch rückt Akchote Sharrock zu Leibe. Grob im Spiel, berstend, immer am Rande technischer Unzulänglichkeiten, die Akchote bewusst stehen lässt. Er liebt eben die Kunst der bloßen Erregung. Das ist vielleicht der Unterschied: Herkömmliche Virtuosen wollen die Erregung beim Hörer hervorrufen – Noel Akchote verkörpert sie selbst!

Tilman Urbach

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Noel Akchote, Sonny II (The Music Of Sonny Sharrock); Noel Akchote (g) (2003) Winter&Winter/Edel CD 910 108-2 (54')



Balladen aus Mexiko

Latin-Musik ist nicht nur „up-tempo“. Das zeigt Kontrabass-Koryphäe Charlie Haden nach dem reinen Bolero-Album „Nocturne“ (2001) jetzt mit Liebesliedern und Balladen aus Mexiko. Im Zentrum stehen Stücke des Komponisten José Sabre Marroquín, die Gonzalo Rubalcaba für Jazz-Ensemble arrangierte, da die Originale teils für Kammerbesetzungen konzipiert sind. Anders als „Nocturne“ ist dieses Album rhythmisch vielfältiger – wenn auch stets im „slow tempo“ – und gewinnt durch Flöte und Trompete mexikanische Klangfärbungen. Eine stimmungsvolle Balladen-Platte. Anstelle der gelegentlichen Keyboard-Backgrounds würde man allerdings lieber echte Streicher hören.

klm

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★★

Charlie Haden, Land of the Sun; Charlie Haden (b), Gonzalo Rubalcaba (p, arr), Ignacio Berroa (dr), Michael Rodríguez (tp), Joe Lovano (ts), Miguél Zenón (as), Oriente López (fl, kb), Lionel Loueke (g) (2004) Verve/Universal CD 982 082-5 (63')



Luxuriös

Mit diesem originell besetzten Nonett, in dem die weichen Töne der Holzbläser, von Gitarre und Marimbaphon

dominieren, hat der Berliner Bassist Marc Muellbauer eine der fesselndsten Platten dieses Jahres aufgenommen. Die Gruppe hat die Kraft und Vielseitigkeit einer Big Band und ist doch sensibel und durchhörbar wie eine Combo, lässt den Solisten viel Spielraum. Dieser Raum inspiriert die Musiker zu Großleistungen. Es entstand eine frische Musik voll tänzerischer Freude und intellektuellem Überschwang.

S.R.

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Marc Muellbauer's Kaleidoscope, Quiet; Marc Muellbauer (b), Sven Klammer (flh, tp), Sarah Willis (frh), Falk Breitzkreuz (cl, ss), Jonas Schoen (cl, ss, as), Karola Ellsner (cl, bcl), Christian Kögel (g, oud), Roland Neffe (mar), Heinz Lichius (dr) (2003) Schoener Hören/NRW CD 4021 (66')



Mehr als ein Tribut

Der New Yorker Klarinettist Don Byron entdeckt Lester Young für sich und überrascht dabei sogar einmal am Tenorsax. „Sein“ Lester Young ist der des basslosen 1946er Trios (mit Nat „King“ Cole, p; Buddy Rich, dr), und so wählt Byron für einige Young-Klassiker eine entsprechende Besetzung. In Jason Moran und Jack DeJohnette hat er zwei Partner, mit denen er traditionsverbundenes und harmonisch-rhythmisch offenes Spiel permanent in der Schwebelage halten kann. Im Verlauf erweitert er das Programm, etwa mit zwei Nummern aus dem Miles-Davis-Repertoire verschiedener Perioden, sowie die Band um Bass und Trompete bis zum Quintett, so dass das Album über einen bloßen Tribut an den großen Tenorsaxophonisten weit hinausgeht.

klm

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Don Byron, Ivey-Divey; Don Byron (cl, bcl, ts), Jason Moran (p), Jack DeJohnette (dr); Gäste: Ralph Alessi (tp), Lonnie Plaxico (b) (2004) Blue Note/EMI CD 5782152 (75')



Unverfälscht und mitreißend

Fernab der täglich wechselnden Moden des Musikgeschäfts geht der in Deutschland lebende Ungar Lajos Dudas seinen Weg, unbeeindruckt davon, dass sein Instrument, die Klarinette, gerade nicht zu den populärsten im Jazz zählt. Dudas ist sicher einer aus der Hand voll großer zeitgenössischer Jazz-Klarinettenisten, und diese CD ist eine perfekte Dokumentation seines lange zusammenarbeitenden Quartetts und seines Repertoires. Neben Standards finden sich Eigenkompositionen und Populäres wie Bernsteins „America“ und Desmonds „Take Five“. Nie aber machen Dudas und seine Musiker populistische Kompromisse – ihr Jazz ist unverfälscht und mitreißend.

S.R.

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Lajos Dudas Quartet, Jazz and the City; Lajos Dudas (cl), Philipp van Endert (g), Martin Gjakonowski (b), Kurt Billker (dr) (2004) Konnex/jazz-network CD 5117 (54')



Ambitioniert

Seit mehr als zehn Jahren arbeitet Steve Gray mit der NDR Big Band. Jetzt konnte er mit dem Orchester und dem NDR Chor dieses ambitionierte Projekt verwirklichen. Musik wie diese hat man noch selten gehört. Wie organisch Gray Komposition und Improvisation, Orchester, Chor und brillante Solisten zu einem originellen Ganzen verschmilzt, ist anrührend und mitreißend, begeisternd und in die Tiefe gehend. Grays Musik sollte nicht nur von Jazz-Fans, sondern auch von Klassik-Freunden gehört und im Kontext der Requiem-Tradition bewertet werden. S.R.

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Steve Gray/NDR Big Band und Chor, Requiem for Choir and Big Band; Steve Gray (comp, cond), Michael J. Connaire (voc), Claus Stötter, Reiner Winterschladen (tp, flh), Dan Gottshall (tb), Lutz Büchner, Christof Lauer, Peter Bolte, Fiete Felsch (reeds) (2003) Skip/Sunny Moon CD 9045-2 (60')



Seidiger Glanz

Von den ohnehin stets aufwendigen Projekten des amerikanischen Komponisten und Arrangeurs Vince Mendoza ist dieses wohl das ambitionierteste. Unter seiner Leitung trifft ein Septett aus Jazz-Musikern der absoluten Oberliga auf das London Symphony Orchestra. Mendoza verzichtet freilich auf die Blechbläser des LSO, und so umgibt die Jazz-Solisten ein seidiger Glanz von Streichern, Holz und Harfe, der nie einlullt, sondern Raum für Improvisationen lässt. Unter Hochkarättern wie Michael Brecker, Joe Lovano oder John Abercrombie kann sich vor allem Kenny Wheeler farbenreich in den gediegenen Kontext integrieren. klm

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Vince Mendoza, Epiphany; Michael Brecker, Joe Lovano (ts), Kenny Wheeler (tp, flh), John Abercrombie (g), John Taylor (p), Marc Johnson (b), Peter Erskine (dr), London Symphony Orchestra, Vince Mendoza (comp, arr, cond) (1997) MWP/Edel CD 2 (62')



Sakraler Zyklus

Als einer der führenden Jazz-Bassisten Skandinaviens gilt der Schwede Anders Jormin seit langem. In diesem Auftragswerk, einem sakralen Songzyklus, kommt aber vor allem seine Erfahrung mit Volks-, Kammer- und freier Improvisationsmusik zur Geltung. Hier vertont er Lyrik von schwedischen Dichtern, dem englischen Romantiker William Blake sowie eigene Texte und wählt dazu ein ungewöhnlich besetztes Ensemble, in dem die Kombination von Kirchenorgel und Klavier überraschend schlüssig wirkt. Vokalistin Lena Willemark kann ihren im Folk wurzelnden Gesang bis zum expressiven Schrei steigern. Doch geht es hier eher darum, in Zwischenräume zu lauschen. Das Sakrale kommt leise daher und fordert aufmerksames Hinhören. klm

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Anders Jormin, In Winds, in Light; Lena Willemark (voc), Marilyn Crispell (p), Karin Nelson (church org), Anders Jormin (b), Raymond Strid (perc) (2003) ECM/Universal CD 981 1231 (61')



Zu glatt

Wenn der führenden deutsche Studio-schlagzeuger eine neue Platte aufnimmt, darf man gespannt sein. Zumal, wenn der Mann Wolfgang Haffner heißt und Musiker wie Johannes Enders, Nils Landgren, Till Brönner oder Rebekka Bakken zu seinen Freunden zählt. So ist von vornherein klar, dass alles auf „Zooming“ auf hohem Niveau abläuft, letztendlich leider auch das Scheitern der CD: zu glatt, zu kalt und digital sind die Welten, die Haffner entstehen lässt. Da helfen letztlich auch die freundlichen Helfer mit ihren gefühlvollen Beigaben nicht. S.R.

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Wolfgang Haffner, Zooming; Wolfgang Haffner (dr, keyb), Johannes Enders (sax, bcl, fl), Nils Landgren (tb), Till Brönner (flh), Rebekka Bakken (voc), Roberto Di Gioia (keyb, b), Jimi Preston (el-p), Lars Danielsson (b), Martin Koller, Frank Kuruc (g) Skip/Sunny Moon CD 9047 (56')



Bop, Musette und Tango

Nachdem der Altist und Sopranist Rosario Giuliani sich auf zwei vorigen Alben mit seinem italienischen Quartett als energiegeladener Spieler bestens eingeführt hat, bildet er jetzt mit einer französischen Rhythmusgruppe der Spitzenklasse ein Kerntrio, das mitunter durch zwei illustre Gäste erweitert wird. So gewinnt das Album an Abwechslung, doch schon die Trioaufnahmen haben es in sich: Das ist Post-Bop bester europäischer Schule. Wenn Pianist Jean-Michel Pilc hinzukommt, dann nicht als Begleiter, sondern als Gegenpol, aber erst mit Richard Galliano und seinen Musette- und Tango-Nuevo-Einflüssen verändert die Musik ihren Charakter. Und den Akkordeonisten hört man gern mal in solchem Kontext. klm

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Rosario Giuliani, More Than Ever; Rosario Giuliani (as, ss), Rémi Vignolo (b), Benjamin Henocq (dr); Gäste: Richard Galliano (acc), Jean-Michel Pilc (p) (2004) Dreyfus/Soulfood CD 36669-2 (56')



Dancefloor swingt

DJ Spooky ist gern gesehener Gast auf den CDs von Thirsty Ear, ein Musiker, der erfolgreich wie kaum ein zweiter den Grenzbereich zwischen Jazz, Avantgarde und Dancefloor erforscht. Auf dieser Doppel-CD hat er sich nun den Backkatalog des Labels vorgenommen, aus dem er auf der ersten Platte elf einzelne Stücke, auf der zweiten 77 ununterbrochene Minuten Musik mischt. Und das Wunder gelingt: Die Musik DJ Spookys klingt human und organisch, sie ist unterhaltsam und abwechslungsreich, ja, sie schafft, was im Dancefloor-Bereich nahezu Tabu zu sein scheint: Sie swingt. S.R.

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

DJ Spooky That Subliminal Kid, Celestial Mechanix: The Blue Series Mastermix; DJ Spooky (prod, mix), Saul Williams (voc) Thirsty Ear/Rough Trade 2 CD 57148.2 (122')

- Anklam**, Konzert für Baritonsaxophon solo
HARP/H'Art S. 70
- Bach**, Suiten, Sonaten
RCA/HM S. 92
- Bach-Recital** Vol. 1
Piano 21/Codæx S. 72
- Balada**, Guernica, Homage to Sarasate, Homage to Casals, Sinfonie Nr. 4
Zapata/Naxos S. 62
- Bartók**, Klavierwerke
Oehms/Codæx S. 75
- Bartók**, Orchesterwerke
RCA/HM S. 92
- Bayer**, Die Puppenfee, Sonne und Erde
Naxos S. 60
- Beethoven**, Fidelio
Guild/Musikwelt S. 85
- Beethoven**, Klavierkonzert Nr. 3, Sonaten op. 26 und 110
Piano 21/Codæx S. 72
- Beethoven**, Streichquartette op. 18
Tacet S. 68
- Beethoven**, Trippelkonzert, Chorfantasie, Rondo B-Dur
Warner/Universal S. 52
- Beethoven, Mendelssohn**, Violinkonzerte
RCA/HM S. 92
- Beethoven, Schumann**, Klavierwerke
EMI S. 74
- Bernstein**, Mass
HM S. 53
- Birtwistle**, Theseus Game, Earth Dances
DG/Universal S. 63
- Brahms**, Streichquintette op. 111 und op. 88
MDG/Codæx S. 68
- Brahms, Wagner/Henze, Mahler/Schönberg**, Lieder
EMI S. 79
- Britten**, Peter Grimes
LSO/Note 1 S. 82
- Bixi**, Orgelkonzerte
Supraphon/Codæx S. 71
- Bruckner**, Sinfonie Nr. 7
HM S. 60
- Chabrier**, España, Suite pastorale u. a.;
Roussel, Suite op. 33
RCA/HM S. 92
- Chopin**, Balladen, Scherzi
RCA/HM S. 92
- Chopin** – In Memoriam
Piano 21/Codæx S. 72
- Chopin**, Klavierwerke
DG/Universal S. 75
- Cornelius**, Der Barbier von Bagdad
Preisner/Naxos S. 85
- Farrenc**, Sinfonie Nr. 2, Ouvertüre Nr. 1 und 2
CPO/JPC S. 60
- Fauré**, Sämtliche Werke für Violine und Klavier
Arte Nova/HM S. 67
- Globokar**, Kammermusik
Aulos S. 69
- Grieg**, Sigurd Jorsalfar
BIS/Klassik-Center S. 78
- Händel**, Dixit Dominus; Caldara, Missa dolorosa
DHM/HM S. 76
- Händel**, Lotario (Ausz.)
Oehms/Codæx S. 80
- Händel**, Lotario
DHM/HM S. 80
- Händel**, Oreste
MDG/Codæx S. 80
- Haydn**, Orgelkonzerte
Ars Musici/FMF S. 71
- Kletzki**, Sinfonie Nr. 3
BIS/Klassik-Center S. 62
- Kreisler**, Slawische und russische Meisterwerke
Naxos S. 67
- Lehár**, Das Land des Lächelns, Die lustige Witwe
EMI S. 85
- Lekeu**, Kammermusik
MDG/Codæx S. 68
- Mahler**, Sinfonie Nr. 9
Oehms/Codæx S. 65
- Martini**, Streichquartette Nr. 3 – 5
BIS/Klassik-Center S. 52
- Mendelssohn**, Athalia
Hänssler/Naxos S. 78
- Messiaen**, Edairs sur l'au-delà
EMI S. 62
- Meyerbeer**, Margharita d'Anjou
Opera Rara/Note 1 S. 84
- Mozart**, Divertimento KV 563;
Kirchner, Streichtrio
Coviello/Note 1 S. 68
- Mozart**, Klavierkonzerte KV 271 und 456
EMI S. 64
- Mozart**, Klavierkonzerte Vol. 1
Piano 21/Codæx S. 72
- Mozart**, Klavierkonzerte Vol. 2
Piano 21/Codæx S. 72
- Mozart**, Le Nozze di Figaro
IDIS/Klassik-Center S. 85
- Mozart**, Orgelwerke
Gallo/Klassik-Center S. 71
- Mozart**, Sämtliche Violinsonaten
Musicaphon/Klassik-Center S. 67
- Mussorgsky**, Bilder einer Ausstellung
RCA/HM S. 92
- Mussorgsky**, Boris Godunow
Naxos S. 85
- Onslow**, Streichquintette op. 34 und 35
MDG/Codæx S. 8
- Paisiello**, Klavierkonzert Nr. 2 und 4
Naxos S. 64
- Penderecki**, Violinsonate 1 und 2
Naxos S. 67
- Rachmaninoff**, Corelli-Variationen, Transkriptionen
HM S. 75
- Rachmaninoff**, Klavierkonzerte Nr. 2 und 3
RCA/HM S. 92
- Ravel**, Daphnis et Chloé
RCA/HM S. 92
- Reger** vocal Vol. 1
Carus/Note 1 S. 77
- Reger** vocal Vol. 2
Carus/Note 1 S. 77
- Reger**, Violinsonaten
Hänssler/Naxos S. 67
- Reizenstein**, Solosonaten
EDA/Klassik-Center S. 75
- Respighi**, Antiche danze ed arie
RCA/HM S. 92
- Rimsky-Korsakoff**, Der goldene Hahn
RCA/HM S. 92
- Rinck**, Orgelwerke Vol. 1
Dohr S. 71
- Rodrigo**, Concierto de Aranjuez;
Vivaldi, Gitarrenkonzerte
RCA/HM S. 92
- Rossini**, Le Comte Ory
DG/Universal S. 83
- Rott**, Sinfonie Nr. 1
Arte Nova/HM S. 60
- Saint-Saëns**, Sinfonie Nr. 3;
Debussy, La mer; Ibert, Escales
RCA/HM S. 92
- Schmidt**, Das Buch mit sieben Siegeln
Querstand/Musikwelt S. 76
- Schönberg**, Gurrelieder
Oehms/Codæx S. 65
- Schostakowitsch**, Der bedingt Ermordete
Signum/Audiophile Sound S. 78
- M. Schubert**, Suite für Orchester, Klarinettenkonzert u. a.
Hastedt/Ricophon S. 63
- Schumann**, Faschingsschwank aus Wien; Schubert, Sonate in A-Dur
Audite/Naxos S. 74
- Schwertsik**, Sinfonia-Sinfonietta, Violinkonzert Nr. 2 u. a.
Oehms/Codæx S. 63
- Sondheim**, Bounce
Nonesuch/Warner S. 82
- Sousa**, Märsche
RCA/HM S. 92
- Spohr**, Concertante Nr. 1 und Nr. 2, Grande Polonaise op. 40 u. a.
CPO/JPC S. 64
- Stanley**, Orgelkonzerte
Celestial Harmonies/Naxos S. 71
- Stradella**, La Susanna
Glossa/Note 1 S. 76
- Straus**, Die Perlen der Cleopatra
CPO/JPC S. 81
- Strauss**, Also sprach Zarathustra, Ein Heldenleben
RCA/HM S. 92
- Strauss**, Don Juan, Till Eulenspiegel, Don Quixote
Berlin/Edel S. 60
- Strauss**, Salome
Decca/Universal S. 85
- Strawinsky**, Orchesterwerke
RCA/HM S. 92
- Strawinsky**, Le Sacre du Printemps;
Nielsen, Sinfonie Nr. 5
Telarc/In-Akustik S. 61
- Suppé**, Auber, Ouvertüren
RCA/HM S. 92
- Telemann**, Pariser Quartette Vol. 2
Channel/HM S. 66
- Telemann**, Tafelmusik
Brilliant/Joan S. 66
- Tschaikowsky, Rachmaninoff**, Klavierkonzerte
RCA/HM S. 92
- Tschaikowsky**, Sinfonie Nr. 6
RCA/HM S. 92
- Verdi**, La Traviata
Music&Arts/Note 1 S. 85
- Verdi**, Otello
Guild/Musikwelt S. 85
- Verdi, Puccini**, Arien
RCA/HM S. 92
- Vivaldi**, Concerti
HM S. 66
- Wagner**, Der fliegende Holländer
Preisner/Naxos S. 85
- Wagner**, Lohengrin
Guild/Musikwelt S. 85
- Wagner**, Siegfried (Ausz.)
Naxos S. 85
- Wellesz**, Sinfonien Nr. 1 und 8
CPO/JPC S. 61
- Zweers**, Orchesterwerke
Sterling/Musikwelt S. 78
- Sammelprogramme**
American Music
Oehms/Codæx S. 65
- El arte de fantasía**
HM S. 66
- Bach und Söhne**
Piano 21/Codæx S. 72
- Französisches Recital** Vol. 1
Piano 21/Codæx S. 73
- Genius loci**: Werke von Clarke, Couperin, Fauré u. a.
HARP/H'Art S. 70
- Trompetenkonzerte** von Haydn, Mozart und Hummel
Sony S. 64
- Huldigung an Zypern**: Werke von Halévy, Rosenhain, Schubert u. a.
Piano 21/Codæx S. 72
- Ground**, Werke von Merula, Ortiz, Falconiero u. a.
HARP/H'Art S. 70
- Kammermusik der Wiener Schule**
MDG/Codæx S. 69
- Konzerte für Orgel und Orchester**
Clarino/Note 1 S. 71
- Musik für zwei Orgeln** aus dem 18. und 19. Jahrhundert
Hungaroton/Klassik-Center S. 71
- Nachtigallengesang** – Eduard Mörike in Vertonungen seiner Zeit
Bayer/Note 1 S. 79
- Orgellandschaft Niederlausitz** Vol. 1
HARP/H'Art S. 70
- Passion**: Werke von Dupré, Piazzolla, Satie u. a.
HARP/H'Art S. 70
- Recital/Künstlerportrait**
Rudolf Kerer – The Moscow Recital
Telos/Klassik-Center S. 74
- Juan Diego Flórez** – Great Tenor Arias
Decca/Universal S. 83
- DVD-Video**
Brahms, Ein Deutsches Requiem
Arthaus/Naxos S. 88
- Donizetti**, Lucia di Lammermoor
Opus Arte/Naxos S. 87
- Kathleen Ferrier** – An Ordinary Diva
Decca/Universal S. 88
- A Musical Journey**
Naxos S. 89
- Rameau**, Les Boréades
Opus Arte/Naxos S. 86
- Strauss**, Ariadne auf Naxos
TDK/Naxos S. 88
- Vecchi**, L'Amfiparnaso
Chandos/Codæx S. 86
- Wagner**, Der fliegende Holländer
NVC/Warner S. 87
- Weber**, Der Freischütz
NVC/Warner S. 87
- Jazz**
Noel Akchote, Sonny II
Winter & Winter/Edel S. 98
- Laurie Antonioli**, Foreign Affair
Nabel/Sunny Moon S. 96
- Jon Balke & Magnetic North Orchestra**
ECM/Universal S. 97
- Don Byron**, Ivey-Divey
Blue Note/EMI S. 98
- Miles Davis** – The Best of
Prestige/ZYX S. 95
- Lajos Dudas Quartet**, Jazz and the City
Konnex/jazz-network S. 98
- Enders Room**, Human Radio
19-Enja/Soul Food S. 53
- The Red Garland Quintets with John Coltrane** – The Best of
Prestige/ZYX S. 95
- Gonzales**, Solo Piano
Emarcy/Universal S. 97
- Steve Gray/NDR-Big-Band und -Chor**
Skip/Sunny Moon S. 99
- Rosario Giuliani**, More Than Ever
Dreyfus/Soulfood S. 99
- Charlie Haden**, Land of the Sun
Verve/Universal S. 98
- Wolfgang Haffner**, Zooming
Skip/Sunny Moon S. 99
- Joe Haider Trio**, A Sunday in Switzerland
JHM/Sunny Moon S. 97
- Coleman Hawkins** – The Best of
Prestige/ZYX S. 95
- Milt Jackson** – The Best of
Riverside/ZYX S. 95
- Anders Jormin**, In Winds, in Light
ECM/Universal S. 99
- Biréli Lagrène Gipsy Project**, Move
Dreyfus/Soulfood S. 96
- Brad Mehldau**, Live in Tokyo
Nonesuch/Warner S. 97
- Vince Mendoza**, Epiphany
MWP/Edel S. 99
- Thelonious Monk** – The Best of
Riverside/ZYX S. 95
- Wes Montgomery** – The Best of
Riverside/ZYX S. 95
- Marc Muelbauer's Kaleidoscope**, Quiet
Schoener Hören/NRW S. 98
- Sonny Rollins** – The Best of
Prestige/ZYX S. 95
- DJ Spooky That Subliminal Kid**, Celestial Mechanix
Thirsty Ear/Rough Trade S. 99
- Kindermedien**
Bauer, Die Königin der Farben
HörCompany S. 57
- Bibelhits**
Kontakte S. 57
- Hörbücher**
Dorn, Tangengeschichten
Cybele/Codæx S. 93
- Das gesprochene Wort**
DG/Universal S. 59
- Gogol**, Die toten Seelen
Preisner/Naxos S. 58
- Mann**, Deutsche Hörer!
Hörverlag S. 58
- Bücher**
Heinemann, Kleine Geschichte der Musik
Reclam S. 54
- Noten**
Furtwängler, Sinfonie Nr. 1
Ries & Erler S. 56
- Furtwängler**, Sinfonie Nr. 3
Ries & Erler S. 56
- Furtwängler**, Sinfonisches Konzert
Ries & Erler S. 56
- Furtwängler**, Te Deum
Ries & Erler S. 56

Joey Calderazzo



wunderbar inspiriertes Solo-Piano-Album

lautstark inakustik

auf tonträger und im konzertsaal

Buddy Rich



Live-Aufnahme aus 1978.
Swingend, druckvoll und funky

Branford Marsalis



Balladesker Jazz in Hochform
(...und Live-DVD in Planung für November)

Oscar Peterson Trio



Blue Note komplett:
4 Live-CDs in wunderschöner Box

Jacques Loussier



70 Jahre und kein bisschen laut.
Erstmals Chopin, erstmals solo.

Paavo Järvi



Der Stardirigent erstmals mit
"seinem" Orchester auf Tour

Marta Gomez



Zwischen Singer/Songwriter, Weltmusik und Jazz.
Zum Verlieben schön (die Musik)

Manhattan Transfer



mit neuem Hit: Miles Davis' "Tutu"
heisst ihr neues "Birdland"!

AUF TOUR:

PAAVO JÄRVI und CINCINNATI SYMPHONY ORCHESTRA

30.10. Frankfurt 03.11. Frankfurt
31.10. Stuttgart 04.11. Mannheim
02.11. Köln

JACQUES LOUSSIER TRIO

03.11. Nürnberg 05.11. Karlsruhe
04.11. Darmstadt

MANHATTAN TRANSFER

Große Tour Mitte 2005

BRANFORD MARSALIS QUARTET und JOEY CALDERAZZO

12.11. Bremen 19.11. München
13.11. Berlin 20.11. Köln
16.11. Hamburg 22.11. Dortmund
17.11. Frankfurt 24.11. Kaiserslautern
18.11. Stuttgart

THREE GUITARS

(Larry Coryell, John Abercrombie, Badi Assad)

03.11. Heidelberg 06.11. Göttingen
04.11. Darmstadt 07.11. Jena
05.11. Stuttgart

CHECKY RECORDS

TELARC



partners

music@in-akustik.com
www.in-akustik.com

inakustik

MARKUS J. LAUTENFELDER & MARKUS